

SWR2 Tandem

Die Hanf-Macher

Cannabis-Renaissance auf dem Acker und in der Apotheke

Von Ernst-Ludwig von Aster

Sendung: Donnerstag, 29. März 2018, 10.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Ernst-Ludwig von Aster

Produktion: SWR 2018

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Tandem können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

DIE HANF-MACHER

Atmo:

Betriebshof/Schritte

Erzähler:

Rainer Nowotny stapft über graue Betonplatten, umkurvt eine Pfütze. Eilt weiter über den Betriebshof, immer an einem langgezogenen roten Backsteinbau entlang. Dahinter ragt ein großer, alter Getreidespeicher in den Himmel.

Take 1 Nowotny:

Grundsätzlich gilt, das sehen sie an meinem Outfit, man kommt hier nicht mit sauberen Schuhen wieder raus...

Erzähler:

...bei der „Hanffaser Uckermark“. Deutschlands einziger Hanffabrik. Die liegt ganz im Nordosten der Republik. Und versorgt Handwerker und Häuslebauer im ganzen Land mit ökologischen Dämm-Materialien und Baustoffen.

Take 2 Nowotny:

Hier haben wir ein Beispiel, Vorsatzschale, Hanf rein, hier haben wir noch etwas Besonderes, ein Hanfputzträger, der ist gleichzeitig Winddichtungsbahn. Der ist sicher sehr viel länger haltbar als jeder geschäumte Kunststoff. Der ist 100 % ökologisch.

Erzähler:

Der Mittfünfziger streicht über das Holzgerüst. Zupft einige Fasern des natürlichen Dämm-Materials heraus. „Hiervon wird niemand high“, witzelt der Mathematiker. Der Nutzhanf enthält weniger als 0,2 Prozent der berauschenden Substanz THC.

Atmo hochziehen:

Erzähler:

Vor mehr als 20 Jahren zog Rainer Nowotny aus Berlin in die Uckermark. Um den Hanfanbau wiederzubeleben...

Take 3 Nowotny:

Hier wurde ja bis in die 60er Jahre Hanf angebaut. Und viele Landwirte, die mit uns begonnen haben, ältere Landwirte, sagten, ach ja, kenn ich noch aus meiner Lehrlingszeit. Schwierig damit. Das war etwas hier nichts Unnormales, wir hatten hier in der Uckermark zwei Hanffabriken, eine war in Friedland, eine war in Löcknitz....

Erzähler:

Doch beide Fabriken wurden schon zu DDR-Zeiten geschlossen. Rumänien und Ungarn konnten Hanfprodukte günstiger herstellen. Die deutsche Einheit besiegelte dann endgültig das Aus für den Hanfanbau.

Take 4 Nowotny:

Der Hanf wurde hier in der Uckermark am 3. Oktober 1990 verboten. Mit dem Einigungsvertrag. Und dann wurde er 5 Jahre später, fast im gleichen Monat wieder erlaubt, also 96 war das erste Anbaujahr. Das haben wir sofort auch gemacht. Doch nicht nur wir. Da waren auch einige Landwirte, die sagten, ich probiere das Mal.

Erzähler:

Rainer Nowotny muss lächeln, wenn er daran zurückdenkt. Für die Hanf-Renaissance auf dem Acker musste er sich erst einmal in das neue Gesetzeswerk einarbeiten. Dort ist genau geregelt, welche Hanf-Sorten angebaut werden dürfen. Jeder Anbauort muss dann bei der Landwirtschaftskammer gemeldet werden, ebenso wie Blüte- und Erntezeit. Auf dem Acker präsentiert sich die genügsame Pflanze dann als wahres Wuchswunder...

Take 5: Nowotny:

Sie wird erstmal sehr schnell, sehr hoch. Das macht der Mais auch. Aber es ist die härteste Naturfaser, die wir kennen. Diese unglaubliche Biomasse, die da zustande kommt, die muss man auch bewältigen. Und man kann sie nicht knicken, wie so einen Maishalm.

Erzähler:

Schnell im Wuchs. Hart bei der Ernte. Das ist die Herausforderung für alle Landwirte, die Hanf anbauen. Drei bis vier Meter wird die Pflanze hoch. Mähdrescher kriegen sie kaum klein. Umbauten sind teuer. Und selten effizient.

Take 6 Nowotny:

Keiner hatte eigentlich richtig Ahnung. Alle versuchten, mit irgendwelchen mysteriösen abenteuerlichen Versuchen den Hanf mit anderen Maschinen runterzukriegen, wird auch heute noch gemacht, mit Maishäckslern, Rübenrodern, mit Mähdreschern.

Erzähler:

In der Uckermark aber setzten die Hanffaserfreunde auf einen neuen Weg. Sie tüftelten fast drei Jahre lang zusammen mit Landmaschinentechnikern. Das Ergebnis parkt jetzt tonnenschwer vor einer Lagerhalle. Quietschgelb, eine Mischung aus Traktor und Mähdrescher, dezent klebt ein fünfblättriges grünes Cannabisblatt neben der Fahrerkabine.

Take 7 Nowotny:

Ja, hier steckt viel Jahre drin, die sieht nun ordentlich mitgenommen aus von der Ernte, also die muss jetzt noch ordentlich abgewaschen werden..

Erzähler:

Zwei große, vertikale Trommeln an der Vorderseite ernten die Pflanzen. Mehr als 4.000 Tonnen Hanf holte die Maschine im letzten Jahr vom Acker...

Take 8 Nowotny:

Hier haben wir mehrere Hallen, wo das Stroh gelagert wird, drei Stück haben wir davon, Hier ist das Rohstofflager über den Winter und über das ganze Jahr hinaus, wird hier in diesen 3 Hallen, jede hat 1000 Quadratmeter, das Stroh gelagert, reicht nicht aus, diese 3000 Quadratmeter. Wir müssen auch was draußen lagern..

Erzähler:

Der Hüne mit dem graumelierten Bart und den schulterlangen dunklen Haaren nickt zufrieden. Acht riesige Gebäude. Lager, Produktionshallen, Verwaltung, Werkstätten. Das Herzstück des Hanfkreislaufes in der Uckermark. Entstanden in den letzten 20 Jahren. Anbauen, ernten, weiterverarbeiten. 20 Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region. In der es sonst wenig Arbeit gibt. Hanf sei Dank. Eigentlich ist das nichts Neues, findet Nowotny...

Take: 9 Nowotny:

Der Aufstieg Brandenburgs ist ja geprägt durch Friedrich den Großen. Was hat Friedrich der Große als großartige Leistung gemacht, was kaum jemand weiß: Kartoffel ist völlig unwichtig. Er hat die Produktion von Hanf in Preußen, in der Mark Brandenburg angekurbelt, unglaublich...das vergisst man oft. Und diese Vielseitigkeit war schon früher so...

Erzähler:

Seile und Kleidung entstanden aus Hanffasern, Medikamente und Nahrung aus Blüten und Samen. Auch damals war das nichts Neues. Schon im Mittelalter pries Hildegard von Bingen die „grüne Kraft“. Christoph Kolumbus segelte dank Hanf-Takelage nach Amerika und Luther trank Hanftee gegen den „rauen Hals“.

Take 10 Nowotny:

Und diese Vielseitigkeit war schon früher so. Und die blieb ja auch in Erinnerung, in gesellschaftlicher Erinnerung blieb die haften, wenn sie auch aus dem einzelnen Kopf entschwand, aber als gesellschaftliches Phänomen bleibt die Erinnerung da. Und das trägt ja heute immer noch die Symbolkraft.

Erzähler:

Und mit der lassen sich heute hervorragend Geschäfte machen...

Atmo Cannabis –Konferenz / 0.30 Groovie-Musik

Erzähler:

Rückblick:

Berlin, im Frühjahr 2017: Groovige Musik schallt durch den großen Konferenzsaal in einem Hotel im Regierungsviertel. Es ist morgens, Viertel vor neun. Über der Bühne leuchtet eine Projektion: ICBC. Das steht für „International Cannabis Business Conference“. Ein großes Logo vereint im Hintergrund die Golden Gate Bridge mit dem Berliner Fernsehturm.

Atmo hochziehen

Erzähler:

Ein sonnengebräunter Ex-Polizeichef aus San Francisco scherzt in der ersten Reihe mit kanadischen Firmenbossen. Der US-Kongressabgeordnete Dana Rohrabacher schüttelt alle Hände, die sich ihm entgegenstrecken. Der 71-Jährige, ehemalige Redenschreiber von Ronald Reagan, trägt eine knallrote Baseballkappe. Mit der Aufschrift „Make Cannabis Great Again“.

Atmo hochziehen

Erzähler:

Fonds-Manager diskutieren mit Pharmaimporteurern. Rastalocken-Träger in Kapuzenpullis sitzen neben Beratern in Slim-Fit-Anzügen. Einige hundert Teilnehmer sind auf die Konferenz gekommen. Auch Peter Wasmuth. Er ist einer der wenigen Apotheker in Deutschland, die seit Jahren Cannabis importieren

Take 11 Wasmuth:

Da kam 2013 eine Patientin zu uns, die eben gefragt hat, ob wir eine Ausnahmeerlaubnis beantragen würden und sie beliefern würden, dann haben wir uns eben für die Dame entschieden, und die beantragt, die Ausnahmeerlaubnis.

Erzähler:

Ein Apotheker mit Ausnahme-Erlaubnis. Für Kunden mit Ausnahmegenehmigungen. Rund 1.000 Patienten haben zu diesem Zeitpunkt in Deutschland eine sogenannte BTM-Bescheinigung der Bundesopiumstelle. Sie leiden zum Beispiel an Krebs, Multipler Sklerose oder ADHS. Allen wurde von ihren Ärzten bescheinigt, dass ihnen Cannabis besser hilft als jedes andere verfügbare Medikament.

Atmo hoch

Erzähler:

Maximilian Plenerts Ausnahmegenehmigung trägt die BTM-Nummer 462 47 66. Er hat sie, ordentlich in einer Dokumentenhülle verpackt, in seiner Umhängetasche. Ebenso wie eine Dose mit Cannabisblüten. Die hat ihm Apotheker Wassmuth besorgt

Take: 12 Plenert:

ADHS ist meine Diagnose und ich setze da seit vielen Jahren offiziell Cannabis ein. Früher musste man ja wirklich wegen seiner Therapie einen Antrag stellen, um diese überhaupt beziehen zu dürfen.

Erzähler:

Vorne tritt jetzt Alex Rogers ans Mikrofon, der Veranstalter der Konferenz. Ein großer, sportlicher Mittfünfziger, ein Politologe, der fünf Sprachen fließend spricht. Und auch kein Geheimnis daraus macht, dass er vor mehr als zehn Jahren einmal in Bayern für sechs Monate hinter Gittern saß. Weil er mit Cannabis gehandelt hatte.

Take 13: Rogers:

How is everybody feeling this morning? Make some noise. (Publikum: yeah) This is a revolutionary moment in Germanys history.....

Erzähler:

Wo immer mit Cannabis legal Geld verdient werden kann, organisiert Alex Rogers seine Konferenzen. Eine Plattform für Investoren, Anbauer, Arzneimittelhersteller. In Kanada, Israel und einigen Bundestaaten der USA werden mittlerweile Milliarden im legalen Cannabisgeschäft umgesetzt. Mal durch den Verkauf als Medizinalhanf, mal als Genussmittel. Vom „grünen Gold“ fabulieren Unternehmen auf der Suche nach Investoren. Rogers timing für die Konferenz in Deutschland ist perfekt. Eine Woche zuvor hat die Bundesregierung Cannabis für medizinische Anwendungen zugelassen.

Atmo:

Rogers Rede / „lets make some noise for the health ministry (Applaus)...

Erzähler:

Dirk Rehahn erinnert sich noch gut an die Aufbruchstimmung vor einem Jahr. Der schlanke Mann mit der Glatze und der markanten Brille ist ein Urgestein der deutschen Hanfszene, Mitbegründer des Hanfjournals. Und des Hanfverbandes.

Take 14 Rehahn:

Wir haben über 80 Millionen Menschen, die können jetzt relativ klar einen Zugang zu Cannabis kriegen, laut Gesetz sogar oftmals von der Krankenkasse bezahlt, das ist ein Novum weltweit.

Erzähler:

Rehahn sitzt zuhause, in Berlin, am Esstisch und zieht einen dicken Stapel Unterlagen aus der Tasche. Auf der Konferenz analysierte er die zukünftige Strategie der Bundesregierung in Sachen Medizinal-Cannabis. Eine neue, staatliche Agentur soll die Versorgung der Bevölkerung garantieren. Sie rechnet mit einem Bedarf von rund zwei Tonnen Medizinal-Hanf pro Jahr. Perspektivisch sollen die in Deutschland angebaut werden. So steht es in einer internationalen Ausschreibung. Der Staat als Cannabis-Kunde, eine Premiere in Deutschland. Eine ganze Branche ist elektrisiert.

Take 15 Rehahn:

Das Bedürfnis, der Wunsch nicht die Chance zu verpassen, das müssen wir auch mal sagen, es ist vielleicht zu vergleichen mit den Bioläden am Anfang. Die sind aus dieser Schmutzdecke langsam rausgekommen. Und wollten natürlich wissen: Kann ich irgendwas machen, kann ich irgendwo einsteigen.

Erzähler:

Auch Dirk Rehahn will einsteigen. Und er rechnet sich gute Chancen aus. Seit Jahren betreibt der 43-Jährige einen Versandhandel für Gewächshausbedarf. Liefert von der Beleuchtung über Messtechnik bis zum Dünger alles, was der ambitionierte Pflanzenfreund für den Indoor-Anbau braucht. Streng legal, wie Rehahn immer wieder betont.

Take16: Rehahn:

Die Vision war, gemeinsam eine Produktion für Cannabisblüten in Deutschland aufzubauen. Dieser deutsche Partner ist eben sein sehr großer Teilnehmer im phytopharmazeutischen Markt in Deutschland, ein Inverkehrbringer von vielen Tonnen pflanzlicher Produkte, Rohstoffe für Medizin.

Erzähler:

Dirk Rehahn und seine Partner gründen eine neue Firma, die PRW Phyto, um im Medizinalhanf-Monopoly mitzubieten. Die Spielregeln sind durch die staatliche Cannabisagentur klar definiert. Alle Bewerber können Punkte sammeln, je nach Qualifikation: Für Erfahrungen im Anbau pflanzlicher Arzneimittel gibt es beispielsweise 20 Punkte. Die haben Rehahn und sein potentieller Partner bereits sicher. Die meisten Punkte aber gibt es für den nachgewiesenen Anbau von Medizinalhanf. Damit aber hat in Deutschland niemand Erfahrung. Schließlich war der Anbau hierzulande illegal.

Take 17 Rehahn:

Der deutsche Partner eben zu uns meinte, wenn ihr jemanden findet einen kanadischen oder israelischen Partner, der die 40 Punkte, das war der Teil der Punkte, für die Produktion von Cannabisblüten in medizinischer Qualität, wenn wir den finden, dann ist er mit an Bord.

Erzähler:

Dirk Rehahn und seine Kollegen brauchen dringend Unterstützung aus dem Ausland Kanada, Israel, Holland – das sind die drei großen Player im internationalen Medizinal-Hanf Geschäft. Sie haben 10 bis 15 Jahre Vorsprung in der Cannabisproduktion. Bei der Saatgutentwicklung, den Anbau-Verfahren und der Weiterverarbeitung.

Atmo:

Schritte / Hanffabrik

Erzähler:

Während Dirk Rehahn international nach Cannabis-Investoren sucht, stapft Rainer Nowotny über das Betriebsgelände in der Uckermark. Auf dem Dach der 200 Meter langen Produktionshalle glänzen Solarmodule.

Take 18 Nowotny:

Wir erzeugen oben auf dem Dach fast genauso viel Strom, wie wir unten verbrauchen. Also wenn die Sonne scheint, wird jedes Elektron, was da oben wandert, in der Produktion benötigt. Wir könnten theoretisch autark leben

Erzähler:

Früher wurde hier in der Halle Getreide getrocknet. Heute wird hier Hanf verarbeitet: Zu Hanflehm, Hanfmörtel, Hanf-Dämmstoff. „Wir sind ein traditioneller Handwerksbetrieb“, sagt Nowotny.

Take 19 Nowotny:

(Schritte) Wir machen mal ne kleine Runde. Hier haben wir zwei interessante Wandaufbauten. Das ist ein Wandaufbau mit Hanflehm, der steht seit eineinhalb Jahren draußen, trotz Bewitterung hat er eigentlich kaum Zersatz.

Erzähler:

Auf 400 Hektar lässt die Faserfabrik heute Nutzhanf anbauen. Vor allem Bio-Landwirte machen mit. Und es gibt immer mehr Interessenten:

Take 20 Nowotny:

Die erkennen die ganz großen Vorteile des Hanfs, der quasi Spritzmittel jeglicher Art ersetzt. Man hat trotzdem die Effekte der Unkrautunterdrückung. Hanf ist ein derartig gutes Bioherbizid, also die Bereinigung des Standortes insbesondere von Quecken, das schafft der Hanf sehr gut.

Erzähler:

Der Markt für Naturbaustoffe hat sich in Deutschland in den letzten Jahren etabliert. Und auch das ist zu einem wesentlichen Teil der Hartnäckigkeit der Hanffaser-Fabrik zu verdanken. Denn deren natürliche Dämmstoffe wollte das Deutsche Institut für Bautechnik, kurz DIBT, ursprünglich nicht zulassen. Die damals bestehenden Prüfnormen waren ganz auf industrielle Dämmstoffe zugeschnitten.

Take 21 Nowotny:

War nicht so einfach mit den Zertifizierungen. Insbesondere hat uns das DIBT gleich mal gesagt, ihre Dämmstoffe zertifizieren wir nicht, das wollen wir nicht. Wir haben dann die Europäische Union genutzt und haben es dann in der Europäischen Union zertifizieren lassen. Da musste das DIBT dann doch zustimmen, weil es einen Zwang zur Harmonisierung gibt. Wir haben davon profitiert, ganz klar....

Erzähler:

Hanfanbau braucht Hartnäckigkeit. Das hat Nowotny in den letzten zwei Jahrzehnten erfahren. Doch wenn die Hindernisse erstmal bewältigt sind, sprechen die Qualitäten der Pflanze für sich, glaubt er.

Atmo:

Apotheke / Safe öffnen

Erzähler:

In seiner Apotheke am Berliner Alexanderplatz, öffnet Peter Waßmuth einen schweren Safe. Geht in die Knie. Und greift zu einer kleinen, blauen Plastikdose:

Take 22: Waßmuth:

Das ist zum Beispiel Pedanios 22/1, das ist eine neue Charge, das ist ein Sativa, hat 22 Prozent THC und unter ein Prozent Canabidiol.

Erzähler:

Legaler Medizinalhanf. Die blauen Dosen kommen aus Kanada. Der Apotheker stellt sie zurück. Greift zu einer kleineren, gelben Dose.

Take 23: Waßmuth:

Das sind die holländischen Sorten von der Firma Bedrocan, das hat auch 22 % THC, in den Fünf- Gramm Dosen

Erzähler:

Seit fünf Jahren versorgt Waßmuth seinen Kunden mit Cannabispräparaten. Anfänglich waren es nur eine Handvoll Patienten, die im Besitz einer Ausnahmegenehmigung waren. Seit Cannabis-Blüten als Medikament verschrieben werden können, hat er mehr als einhundert Patienten in der Kartei:

Take 24 Waßmuth:

Heutzutage muss man da schon vorplanen, das ist jetzt nicht so, dass ich jetzt anrufen kann beim Großhändler und sage, ich brauche irgendwie hundert Gramm Bedrocan, schick mir das Mal. Da schlagen die die Hände überm Kopf zusammen

Erzähler:

Peter Waßmuth beugt sich über einen Bestell-Computer. „Keep cool“ mahnt eine Magnettafel an der Wand. „Rezept 35 Gramm“ steht mit Ausrufezeichen daneben auf einem Klebezettel. Es gibt mal wieder Lieferschwierigkeiten.

Auf dem Bildschirm erscheint das Cannabis-Angebot der Großhändler. 25 Positionen zeigt Waßmuths Orderliste. Bestellen kann er aber nur rund die Hälfte.

Take 25: Waßmuth:

Man hört schon ständig von Firmen, die auf den Markt kommen wollen, die importieren wollen, die das sozusagen in der Schublade haben, aber bisher hat sich das in Rauch aufgelöst. Also es kam da nie wieder irgendwas...

Erzähler:

Viel Rauch um Nichts. Im Medizin-Cannabis-Geschäft. Hinter den Kulissen ringen die Unternehmen um Marktanteile. Einige Importeure werden nicht mehr beliefert. Einige Unternehmen klagen gegen die Ausschreibung der Cannabisagentur. Eine Produktion in Deutschland ist noch nicht in Sicht. Vieles ist unsicher in Sachen Cannabisversorgung. Eines aber steht fest. Der Preis ist gestiegen. Der Apotheker greift zu einer 5-Gramm-Dose.

Take 26 Waßmuth:

Vorher waren es bei uns 67,50 und durch die Gesetzesänderung und die Verordnung sind es jetzt beim Bedrocan 113,05, glaube ich.

Erzähler:

Der Preis für die Legalisierung. Als sogenanntes Rezepturarzneimittel. Für das gilt automatisch eine Preisverordnung des Bundeswirtschaftsministeriums. Waßmuth verdient jetzt mehr als vorher. Mit derselben Arbeit und denselben Präparaten. „Mit der Preissteigerung“, sagt er „komme ich mir blöd vor“.

Take 27 Waßmuth:

Und an sich ist es schon eine Ernüchterung, also dieses harte Geschäft zwischen den Firmen und die Patienten, die einfach so schwer versorgt werden können, und so schlecht versorgt werden teilweise, das ist schon ernüchternd.

Atmo- Fahrstuhl

Erzähler:

Einige Kilometer weiter kommt Maximilian Plenert schniefend aus dem Fahrstuhl. Erkältet, einen Rucksack aus Hanffasern über der Schulter. Darin sein Laptop, ein Ordner, ein Butterbrot, eine Limonade. Und eine Dose mit Cannabisblüten. Medizin gegen die Folgen seiner Hyperaktivitäts-Erkrankung

Take 28: Plenert

Auch ich habe dann einen Kassenarzt bekommen, der sich dann bereit erklärt hat, mir Cannabis zu verschreiben. Und dann ging der eigentliche Knackpunkt los: Die Kostenerstattung...

Erzähler:

Der 34-Jährige stapft die Wendeltreppe nach oben, zu seinem Büro. Seit einem Jahr gibt es nun Cannabis auf Rezept. Damit ist seine Ausnahmegenehmigung hinfällig geworden.

Take 29 Plenert:

... Wenn man das wirklich verordnet bekommen möchte, zu Lasten der Krankenkasse, dann muss man vorher einen Antrag stellen, da ist dann auch ein Fragebogen, den der Arzt geschickt bekommt.

Erzähler:

Plenert brachte alles auf den Weg. Und wartete. Fünf Wochen haben die Kassen Zeit zu antworten. Kurz vor Ablauf der Frist bekam er seine Ablehnung. Und legte Widerspruch ein.

Take 30 Plenert:

Dann hat es wieder sechs Monate gedauert, bis die Krankenkasse reagiert hat. Und dann hat der sogenannte Widerspruchsausschuss sich das nochmal angeguckt. Und kam zu Erkenntnis, dass sie jetzt immer noch nicht zahlen.

Erzähler:

Genervt schüttelt Plenert den Kopf. Früher hatte er eine Sondergenehmigung und musste selber für seine Cannabis-Blüten in der Apotheke zahlen. Bis zu 500 Euro pro Monat waren da fällig. Heute hat er ein Rezept in der Tasche. Und muss immer noch selber zahlen. Allerdings fast doppelt so viel wie vorher. Das kann sich der Vater von drei Kindern nicht leisten:

Take 31 Plenert:

Das Gesetz hat dafür gesorgt, dass der Druck jetzt entweder selbst anzubauen oder sich auf dem Schwarzmarkt zu bedienen, dieser Druck hat eigentlich zugenommen.

Und dann ist der nächste Schritt eben der Weg vors Sozialgericht. Da habe ich Klage eingereicht. Zum Sozialgericht zu gehen ist einfach. Viele Widersprüche und Klagen sind erfolgreich...

Atmo: Tee einschenken:

Erzähler:

Dirk Rehahn sitzt in seiner Wohnung am Küchentisch. Vor sich eine Tasse Tee. Das Notebook ist zugeklappt.

Take 32: Rehahn:

Es hat weh getan. Wir sind in ein Loch gefallen, weil wir monatelang neben unserer Alltagsarbeit, die wir haben, bis in die Nacht gearbeitet haben, Sachen ausgearbeitet, da eben auch sehr viel Herzblut reingesteckt haben.

Erzähler:

Das Ende seiner Cannabis-Vision. Wochenlang haben er und seine Kollegen kalkuliert. Am Ende haben sie kapituliert. Und keine Bewerbung bei der Cannabisagentur abgegeben. Sie haben keinen ausländischen Partner mit Medizinalhanf- Erfahrung gefunden.

Take 33 Rehahn:

wir haben uns einfach nicht früh genug drauf vorbereitet, uns entsprechend präsentieren zu können. Also da wurden mehrere zehntausende Euro alleine für die Anbahnung von geschäftlichen Kontakten und geschäftlichen Partnerschaften ausgegeben. Da wurden wir eben wirklich von der Zeit überholt.

Erzähler:

Rehahn und seine Kollegen haben die Dynamik unterschätzt. Den Medizinalhanf - Mechanismus. Der schon viel Geld bewegt, bevor überhaupt Geld verdient worden ist. Innerhalb weniger Wochen wurden so in Deutschland die Weichen für das zukünftige Cannabis-Geschäft gestellt.

Take 34 Rehahn:

MedCann wurde in Deutschland gegründet von Pierre Debbs, einem amerikanischen Wissenschaftler, der in Deutschland lebt schon seit langem, der wurde schon vor einem Jahr von dem kanadischen Konzern Canopy Growth aufgekauft. Ein anderer Teilnehmer in Deutschland, Pedanios die wurden jetzt auch aufgekauft vom kanadischen Konzern, für über 15 Millionen kanadische Dollar

Erzähler:

Unternehmen, die bereits über eine Lizenz zum Import von Medizinalhanf verfügten, hatten die Nase vorn. Zusammen mit ihren ausländischen Partnern. Der Markt ist jetzt aufgeteilt, sagt Rehahn. Internationale Hanf-Konzerne haben das Sagen.

Take 35: Rehahn:

Da sind eben Konglomerate entstanden, die sich strategisch aufstellen. Die eben sagen: Naja, wir produzieren eben in Kolumbien das Gras und vertreiben es in

Deutschland, das ist ein toller Vertriebsstandort. Forschen und entwickeln tun wir in Canada. Und das ist der große Vorsprung, den die haben.

Erzähler:

Die Cannabis-Globalisierung. Da wird Deutschland zum Absatzmarkt. Nicht zum Anbaugebiet. Während die Branche weiter boomt:

Take 36: Rehahn

Und Kanada ist jetzt der Fall: Die haben beschlossen, für den Genussmittelmarkt zu legalisieren. Das heißt, da ist jetzt unglaubliche Phantasie drin, da ist jetzt richtig viel Geld drin. Und die bauen alle riesengroße Produktionsstätten auf, um diesen Markt, der da entsteht, bedienen zu können.

ATMO:

Abfüllung Sack / Hanf

Erzähler:

In der Hanf-Faserfabrik in der Uckermark füllt ein Mitarbeiter Häcksel in große Säcke ab. Rainer Nowotny grüßt kurz im Vorbeigehen. Er ist schon auf dem Weg in die nächste Halle.

Take 37 Nowotny:

Und hier ist ein neues Produkt: das ist unsere Hanfkalkplatte, die hier als allererste Baustelle verarbeitet wird..

Erzähler:

Ein Gabelstapler hebt eine große Platte in die Höhe, zwei Arbeiter fixieren sie. In Zukunft sollen die Teile im Industriebau eingesetzt werden, wo schnell große Wände, etwa für Lagerhallen, errichtet werden müssen. Die Dämmeigenschaften, erzählt Nowotny, sind wesentlich günstiger als bei üblichen Konstruktionen.

Atmo hoch

Erzähler:

Ein Stückchen weiter testen Mitarbeiter die nächste Neuentwicklung. Einen Hanfroboter.

Take: 38 Nowotny:

Der verarbeitet Hanf nach einem ganz neuen Prinzip. Und wird uns, wenn er in einer breiteren Form zur Verfügung steht, die Grundlage für den Textilhanf schaffen.... der trennt Bast und Hanfholz in einer Qualität, die man auf der großen Anlage nicht erreicht.

Erzähler:

Nowotny streicht über sein schwarzes Hemd. Es ist aus Hanffaser. Made in China. Dort wurde die Verarbeitung von Nutzhanf auf allen Ebenen immer weiterentwickelt, sagt er. In der Uckermark beginnt nun die Aufholjagd...

Take 39 Nowotny:

Wir sind eine Faserfabrik. Wir wollen die Faser soweit veredeln, dass sie verspinnbar ist, also eine Textilfaser wird. Wir wollen die Textilkette wieder nach Deutschland bringen vom Anbau, sprich Hanf, über Spinner, Weber bis zum Konfektionär.

Erzähler:

Hanf-Hemden aus der Uckermark. Dank Robotereinsatz. Für Rainer Nowotny ist das nur ein logische Weiterentwicklung. Nach 20 Jahren Hanf-Geschäft.